

4.4 Das geistige Umfeld und Frankfurt im 30-Jährigen Krieg

Zu Bertrams Lebenszeit hatte das Zeitalter des Barock begonnen. Deutschland aber erlebte einen schmerzlichen Einschnitt in alles künstlerische Schaffen. Die Bevölkerung war gequält und dezimiert vom nicht endenwollenden 30-Jährigen Krieg, von Hungersnot und Pest. Weder materielle Mittel noch geistiger Antrieb konnten künstlerische Ambitionen fördern.

Claudio Monteverdi war Markuskapellmeister in Venedig. Das "Befreite Jerusalem" von **1624** ist das erste szenische Oratorium. Heinrich Schütz hatte Monteverdi **1628** besucht. Mit lateinischen Motetten versuchte Schütz sich in dem neuen Stil.

Der Bildhauer Giovanni Lorenzo Bernini arbeitete um **1623** an einem seiner frühen Werke, Appolo und Daphne.

Der Frankfurter Kupferstecher und Verleger Matthäus Merian bewahrte um **1635** mit seiner Werkstatt das Bild der vom Krieg drangsalierten deutschen Welt in hunderten von Zeichnungen und Stichen.

Peter Paul Rubens wurde in Italien von dem Frankfurter Maler Adam Elsheimer inspiriert. **1638** malte Rubens den Bauerntanz.

Die Weiterentwicklung des Buchdrucks hatte die Sonderstellung der Klöster auf fast allen Gebieten des Philosophierens und Forschens aufgelöst: Wissen war jetzt "preiswert" zu verbreiten und zu haben.

Die Alchemie war längst überwunden. Die **Naturwissenschaften** wurden "exakt". Sennert vertrat eine neue Atomlehre. Er unterschied die Atome der einfachen Körper, der Elemente, von den Atomen der zusammengesetzten Körper. Grundlage der naturwissenschaftlichen Forschung wurde das quantitativ ausgewertete Experiment, das sich an verschiedenen Orten auch zur Bestätigung wiederholen ließ.

Das Spiel mit den Zahlen setzte ein. Der Tübinger Astronom und Mathematiker Wilhelm Schickard baute

1623 eine einfach konstruierte Addiermaschine. Eine verbesserte Form entwickelte Blaise Pascal

1640. Diese Maschine wurde sogar in einer Serie von etwa 50 Stück nachgebaut.

Renè Descartes (cogito ergo sum) begründete die neuzeitliche **Philosophie**, den Rationalismus.

1637 erscheint sein Diskurs „Über die Methode“. Er „erfindet“ die Analytische Geometrie, die Darstellung von Funktionen zur Bearbeitung geometrischer Probleme in einem Koordinatensystem.

Die Stadt Frankfurt im dreißigjährigen Krieg

Im Gefolge von Oberst Lamboy kommt Bertram als Kriegskommissar etwa 1635 in die Stadt Frankfurt [1.1], siehe auch Abb. 4.1.

Zu seinen Aufgaben zählt die Proviantierung der kaiserlichen Truppen, aber auch alle Art Brückenfunktion zwischen der militärischen Führung und den Bürgergremien der tangierten Gebiete.

Wir befinden uns in der Phase, die der Schwedische Krieg genannt wird. Die Bevölkerung hat Hungersnöte, Pest und große Grausamkeiten zu ertragen.

Die militärischen Führer und Leitbilder sind tot. Tilly fiel 1632 in der Schlacht bei Rain am Lech. Gustav Adolf II., der Schwedenkönig, starb 1632 in der für die Schweden siegreichen Schlacht bei Lützen (in der Nähe von Halle). Die schwedische Königin zog aus ihrem Quartier in Markt bei Biberbach ab.

Wallenstein wurde nach seiner Demissionierung 1632 in Eger ermordet.

Und 1634 erlitt das schwedische Heer eine vernichtende Niederlage durch die kaiserlichen Truppen bei Nördlingen. Die geschlagenen Schweden zogen sich nach Norden zurück, sicher nicht in größter Ordnung.

Frankfurt, eine protestantische Stadt, war voll in die Wirren einbezogen, aber dank eines diplomatisch agierenden Magistrats konnte das schlimmste Kriegsunheil abgewandt werden [4]. Selbst die Messe, für die Frankfurt damals

schon berühmt war, wurde unter schwierigsten Umständen auch während der Kriegszeit durchgeführt.

Nicht nur mit der protestantischen Union, auch mit der katholischen Liga blieb der Magistrat in Verbindung. Der Austausch von Schreiben mit dem Römischen Kaiser ist in den Bürgermeisterbüchern in vielen Eintragungen festgehalten.

So muß es nicht allzu sehr verwundern, daß die Stadt sich die Freiheit nahm, kaiserliche Truppen gegen allzu große räuberische Erpressung durch die Schweden zu Hilfe zu rufen.

Am 30. Mai 1635 war es zwischen dem Kaiser und dem Kurfürsten von Sachsen zur Unterzeichnung eines Friedens, des Prager Friedens, gekommen. Er sollte nach der Vorstellung der Partner zur Basis eines allgemeinen Reichsfriedens werden.

Tatsächlich traten eine Reihe von Reichsständen diesem Frieden bei. Auch Frankfurt entschloß sich dazu, im Juli 1635. Die schwedischen Truppen unter Vitzthum saßen aber fest in Sachsenhausen, in dem Stadtteil auf der südlichen Mainseite. Der Rat der Stadt bat den kaiserlichen General Matthias Gallas um Hilfe, und der entsandte den Obersten Lamboy mit 5000 Mann nach Frankfurt. Im August eröffnete er vom nördlichen Mainufer eine Kanonade auf Sachsenhausen, siehe Abb. 4.4, die dieses Geschehen gerade festhält. Vitzthum wurde zur Kapitulation gezwungen und zog ab. Lamboy war Herr in der Stadt,

Bei aller diplomatischen Kunst war das verheerende Grasieren der Pest in der Stadt nicht zu verhindern. Besonders das Jahr 1635 war schlimm. 6 943 Bürger fielen der Seuche zum Opfer. Dabei waren Katholiken und Juden nicht einmal mitregistriert. Man kann kaum ermessen, was das für eine Stadt mit wohl nicht viel mehr als 20.000 Einwohnern bedeutete.